

**Zeitschrift:** Schweizer Frauen-Zeitung : Blätter für den häuslichen Kreis  
**Band:** 28 (1906)  
**Heft:** 5

**Anhang:** Zweite Beilage zu Nr. 5 der Schweizer Frauen-Zeitung

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## In einem Maoridorf.

Fräulein Lina Bögli erzählt in ihrem überaus interessanten Buche: "Vorwärts, Briefe von einer Reise um die Welt" etwas von den Klop- und Egghornheiten der Maori auf Neu-Seeland. Sie schreibt:

"Whalarewarewa, Geiser-Hotel. Hier befindet sich mich in der Mitte von zischenden und speienden Geisern; es ist nicht eben ein angenehmes Gefühl, wenn man den Erdboden, auf dem man sich bisher so sicher geglaubt hat, beständig unter sich zittern fühlt wie ein großes Schiff. Whalarewarewa ist ein berühmter Kurort für Rheumatismusleidende, welche alljährlich zu Tausenden herkommen, um in den warmen Schwefelbädern Heilung zu finden. Einige Minuten vom Hotel ist das Maoridorf. Dort halte ich mich gewöhnlich auf und sehe den Frauen zu, wie sie ihre Wäsche besorgen oder ihr Mittagessen kochen; alle diese Geschäfte werden nämlich unter freiem Himmel verrichtet. Das Dorf ist voll kleinerer und größerer Teiche, in denen das Wasser beständig kocht, während daneben ein klares, frisches Bächlein fließt."

Die Natur hat es hier der Hausfrau bequem gemacht. Das Essen wird immer in Gesellschaft gekocht. Die Dörfler bringen all ihr Fleisch oder was sie sonst zu kochen haben in denselben Teich.

Das Fleisch wird in einen Sack gehan, der mittelst eines Seiles an einem Pfahl am Ufer befestigt wird, und den Sack lädt man im Wasser schwimmen, bis der Inhalt gar ist. Mittlerweile vertreibt man sich die Zeit mit dem Besprechen der Tagesneuigkeiten. Ob sie in früheren Zeiten die Menschen, die sie essen wollten, auch auf diese Art kochten, habe ich noch nicht herausgebracht; denn die meisten Maori fühlen sich beleidigt, wenn man sie daran erinnert, daß ihre Vorfahren Menschenfresser waren.

Ich habe aber einen gefunden, mit dem ich ungeniert von den guten, alten Zeiten sprechen kann; es ist dies ein neunzigjähriger Häuptling, der einst manchen Engländer den Garas gemacht haben soll. Er hat mir ganz aufrichtig gestanden, daß er manchen Weißen gegeben habe, obwohl die Weißen wirklich nicht halb so gut seien wie die Brauhäute, da ihr Fleisch zäh und geschmacklos sei. Weiße Frauen habe er nie gefestet, denn zu jener Zeit habe es der Engländer nicht gewagt, seine Frau mit hieher zu bringen. Ein Herr, der der Maorisprache mächtig ist, fragt meinen Freund, ob er heute noch Menschenfleisch essen würde. "O ja, gewiß!" war seine Antwort. "Ich würde z. B. mit Vergnügen die junge Dame da essen; mir scheint, sie würde ein zarter Bissen sein."

## Eine ernste Lehre.

Jeder Mensch befindet sich hier auf Erden in einer Schule; wir sollen erzogen, gelehrt, unterrichtet werden, um einst die Prüfung, die einem jeden unter uns obliegt, zu bestehen. Wohl dem, der den Lehrmeister gut aufnimmt, der ihn nicht als seinen Feind ansieht, der nur kommt, zu strafen, — nein, der aus seinen Lektionen etwas lernt und Nutzen für sein Leben daraus schöpft! Es hat alles auf Erden seinen Zweck, keine Blume blüht umsonst, kein Käfer friecht auglos herum, jede Spinne, jede Mücke, jede Fliege hat ihre Bestimmung; — da ist auch das Unglück, das in des Menschen Leben eingreift und ihm harte, trübe Stunden bereitet, nicht ohne Zweck, wenn es uns auch oft, besonders in der ersten Aufgeregtheit, so erscheint. Wenn wir es aber als eine nötige Unterrichtsstunde auffassen, die uns von oben geschenkt wird, so werden wir uns bald bei diesem Gedanken beruhigen, sollten wir auch noch nicht gleich einsehen, warum uns so eine harte Stunde nötig war; später ist jedoch schon manchen klar geworden, weshalb ihm eine solche gegeben wurde. Ziehen wir nur Nutzen aus diesen Stunden für unsern Geist, so waren sie nie umsonst. "Das Unglück kann nur dann wahrhaft trostlos genannt werden, wenn es keine geistige Frucht in uns zeitigt."

Kurz vor Inkrafttreten des neuen Zolltarifs konnte noch ein kleiner Rest von dem rasch so beliebt gewordenen Mailänder-Bienenhonig (Sommerrente, braun) herübergekommen werden. Verkäuflich zum alten Preis von Fr. 7.40 die 8 Pfundbüchse, Zoll, Porto, Verpackung, Spesen und eine schöne, sehr solide Blechbüchse — alles inbegriffen. Auf Verlangen wird gegen Nachnahme des Betrages sofort Sendung gemacht. Offeren befördert die Expedition. [4098]

## PIANOS

ALFRED  
BERTSCHINGER  
OETENBACHSTR. 24  
1. STOCK // ZÜRICH I

## HARMONIUMS

[3919]

## Der neue Briefsteller

für Abfassung von Briefen, Empfehlungen, Bestellungen, Insertaten, Rechnungen, Wechseln, Quittungen, Buchführung, Verträgen etc. 260 S., geb. Fr. 1.50

Vollständiger Liebesbriefsteller 75 Cts.

200 fröhliche Postkarten-grüsse 50 Cts.

Der kleine Dolmetscher oder der beredte Franzose, einfache, praktische Methode in kurzer Zeit und ohne Lehrer geläufig französisch sprechen zu lernen. Broschiert Fr. 1.—

Der italienische Dolmetscher, einfache Methode, in kurzer Zeit geläufig italienisch sprechen zu lernen. Fr. 1.— Alle 5 Werke statt Fr. 7.75 für nur Fr. 4.— versendet [4092]

A. Niederhäuser, Buchhdg.,  
GRENCHEN.

**Edel-Borax: Unentbehrlich für Toilette und Haushalt!**  
Verschönert den Teint und macht zarte, weisse Hände.  
Eine Frau sagt's der Andern: Dr. Carl Frey's  
Salmiak-Terpentin-Seifenpulver gibt die schönste Wäsche  
Eine Probe überzeugt Sie, dass Dr. Carl Frey's Gladiol ist das beste Putz- und Reinigungsmittel ist. Specialitäten d. chem. Fabrik Edelweiss Max Weil Kreuzlingen.

[3945] (Z. 28 2976)

## Bronchitin

Dr. Lüdy

ist ein neues, von Aerzten vielfach verordnetes, hervorragendes und sicher wirkendes Heilmittel gegen **Chronischen Husten**, ferner gegen Keuchhusten, Bronchialkatarrh etc. Der Husten und der Auswurf nehmen ab, der Appetit nimmt bedeutend zu und infolgedessen auch das Allgemeinbefinden.

Erhältlich in allen Apotheken in Flaschen à Fr. 3.— und Fr. 5.—

Alleinfabrikanten: **Lüdy & Co.**  
Fabrik chem.-pharm. Produkte, Burgdorf.

## Für 6 Franken

versenden franko gegen Nachnahme

btt. 5 Ko. ff. Toilette-Abfall-Seifen  
(ca. 60—70 leichtbeschädigte Stücke der feinsten Toilette-Seifen). [4080]  
Bergmann & Co., Wiedikon-Zürich.

## „LUCERNA“

SCHWEIZER  
MILCH-CHOCOLADE  
ISST DIE GANZE WELT

[3952]

## Bei Frauen- und Geschlechts-

## Krankheiten

[4113]

## Gebärmutterleiden

## Periodenstörungen etc.

wende man sich vertraulich an das

Postfach 40, Walzenhausen.

— Strengste Diskretion. —

## Trunksucht.

Teile Ihnen ergeb. mit, dass ich von der Neigung zum Trinken vollständig befreit bin. Seitdem ich die mir von Ihnen verordnete Kur durchgemacht, habe ich kein Verlangen mehr nach geistigen Getränken und kommt es mir nicht mehr in den Sinn, in ein Wirtshaus zu gehen. Der Gesellschaft halber muss ich zur Seltenheit ein Glas Bier trinken, doch finde ich keinen Geschmack mehr daran. Die frühere Leidenschaft zum Trinken ist ganz verschwunden, worüber ich sehr glücklich bin. Ich kann Ihr briefl. Trunksucht-Heilverfahren, das leicht mit und ohne Wissen angewandt werden kann, allen Trinkern und deren Familien als probat und unschädlich empfehlen. Gimmel, Kr. Oels, i. Schlesien, 4. Okt. 1903. Herm. Schönfeld, Stellenbes. Vorsteh. eigen. Namensunterschrift d. Herm. Schönfeld in Gimmel beglaubigt: Gimmel, 4. Okt. 1903, der Gemeindevorstand: Menzel. Adr.: Privatpoliklinik Glarus, Kirchstr. 405, Glarus. [3918]

